

Kapitel V.

Reise von Island zum Klappmühenfang.

Am Abend des 4. Juni lichteten wir im herrlichsten Sonnenschein die Anker. Gerade als wir den Fjord verließen, warf die sinkende Sonne ihren letzten lieblosenden Schein auf die Basaltfelsen des Fjafjords. Die Westseiten derselben lächelten in der Abendsonne, während kalte Schatten über allen Spalten der Abhänge in der Nähe der Gipfel und in allen Klüften lagerten, die das Wasser an den Seiten gegraben hat, die eigenthümlichen wagerechten Formationen schärfer hervorhebend.

Bald sandten wir diesem letzten Stück Europa unsern Abschiedsgruß zu, ließen es hinter uns liegen und stachen in See.

Während wir uns vom Lande entfernen, schließt sich uns eine nach Hunderten zählende Schar dreizehiger Möven (*Larus tridaectylus*) an, uns lautschreiend gleich einer weißblauen Wolke umschwebend, bald sinkend, — mit ausgebreiteten Flügeln dicht über das Kielwasser des Schiffes dahinfliegend, — bald steigend, in ihrem leichten anmuthigen Lufttanz zu dem blauen Himmel aufflatternd.

Hier war Gelegenheit, die Geschicklichkeit im Vogelschießen zu üben, — sie im Fluge mit der Kugel zu treffen, ist nicht so ganz leicht; mit der Zimmerpistole und dem Revolver zielten wir auf sie. Die meisten Schüsse treffen nicht; der Vogel schüttelt